

Erste Hürde genommen

Schulausschuss stimmt mehrheitlich für Umstrukturierung der Grundschulen

VON GUNTHER MEINRENKEN

CELLE. Wenn der Schulausschuss bei seinen Sitzungen abwechselnd durch die Grundschulen der Stadt tingelt, halten sich die Ausschussmitglieder, von denen einige bereits das 60. Lebensjahr überschritten haben, in den meisten Fällen in Schulgebäuden auf, die deutlich älter sind als sie selbst. In absehbarer Zeit könnte nach Jahrzehnten des Stillstands jedoch wieder ein Schulneubau entstehen. Der Schulausschuss hat am Mittwoch den Plänen des Neuen Rathauses, einen Teil der Celler Grundschulen neu zu ordnen, mehrheitlich zugestimmt. Sollte Ende September der Celler Rat ebenfalls zustimmen und der Kreistag beschließen, für 17,5 Millionen Euro die Nadelbergerschule und die Altstädter zu kaufen, stünde einem Neubau der Bruchhagenschule nichts mehr im Wege.

Die Sitzung startete allerdings anders, als sich Oberbürgermeister Jörg Nigge (CDU), der für sein „Jahrhundertprojekt“ werben und sich den kritischen Fragen aus der Politik und aus dem Publikum stellen wollte, vorgestellt hatte. Ausschussvorsitzender Reinhold Wilhelm (SPD) wollte den Punkt von der Tagesordnung nehmen – in erster Linie aus formalen Gründen. Er bemängelte, dass es noch kein Protokoll der Ortsratssitzung Westercelle, in der das Thema behandelt worden war, gebe. Außerdem sei das Verkehrskonzept für die Bruchhagenschule modifiziert worden. „Dazu muss der Ortsrat Stellung nehmen können“, so



„Jetzt haben wir die Chance, etwas zu verändern, und von Ihnen kommt nur kleinteilige Kritik.“

Jörg Nigge (CDU)
Oberbürgermeister

Wilhelms, der noch ein Haar in der Suppe fand. „Im Ortsrat wurde eine Einwohnerversammlung vorgeschlagen. Die macht nur Sinn, wenn die Ergebnisse in die Beschlussvorlage einfließen können.“

Auch Wilhelms Parteikollege Christoph Engelen hatte „große Bauchschmerzen“ wegen des Vorhabens. „Das ist alles mit der heißen Nadel gestrickt und nicht zu Ende gedacht“, warf er der Verwaltung vor. Wo sollen die Busse für die Sprachheilschule, die in die Altstädter Schule gehen soll, halten? Was ist mit dem Prinzip „Kurze Beine, kurze Wege“, wenn die Kinder von der Breiten Straße nun in die Blumlage müssen? Das waren nur zwei der Fragen, die Engelen bewegten. Der einzige Grund für die Umstrukturierung sei die finanzielle



„Sie werden schlechtere Bedingungen schaffen, als wir sie vorher hatten.“

Christoph Engelen
SPD-Ratsmitglied

Situation. „Sie werden schlechtere Bedingungen schaffen, als wir sie vorher hatten“, so Engelen.

Damit verwies er auf die Altstädter Schule. In deren derzeit kleinen Klassen sei es gelungen, den hohen Anteil an Migrantenkindern und Schülern mit Förderbedarf aufzufangen. Bei einer Zusammenlegung mit der Blumlager Schule werde es größere Klasseneinheiten geben, in denen es schwerer falle, sich individuell um die Kinder zu kümmern.

Für Nigge ist in der Tat die veränderte finanzielle Situation Grund genug, aktiv zu werden. Denn seit Jahren habe sich eben nichts an den Celler Grundschulen getan, machte Nigge keinen Hehl daraus, dass er sich für den Zustand der Schulgebäude schämt. „Jahrelang haben Sie die Schulen nicht interessiert. Jetzt

haben wir die einmalige Chance, etwas zu verändern, und von Ihnen kommt nur kleinteilige Kritik“, so der Oberbürgermeister an die Adresse der Zweifler und Zauderer.

Der Zeitdruck, unter dem die Umstrukturierung nun auf den Weg gebracht werde, habe einen ganz konkreten Hintergrund. „Der Landkreis braucht Platz für die Oberschule Westercelle. Wenn wir zu lange warten, besteht die Gefahr, dass der Landkreis selbst baut. Dann bekommen wir nicht nur kein Geld, sondern werden über die Kreisumlage auch noch an den Kosten für einen Neubau für die Oberschule beteiligt“, stellte Nigge die drohende Lose-Lose-Situation für die Stadt dar.

Schuldezernentin Susanne McDowell machte überdies deutlich, dass genügend Zeit bleibe, das pädagogische Konzept für die Zusammenarbeit der Altstädter und Blumlager Schule sowie jenes, nach dem der Neubau der Bruchhagenschule ausgerichtet werden soll, zu erarbeiten. Im ersten Fall seien dies zwei Jahre, im Fall der Bruchhagenschule sogar noch etwas länger. Allen betroffenen Schulen werde ein ausgewiesener Experte zur Seite gestellt.

Die Mehrheit im Ausschuss unterstützte das Vorhaben der Stadt. Stephan Ohl (Grüne) setzte auch noch einen kleinen Nachtrag durch. Sollten durch die Kostenentwicklung die 17,5 Millionen Euro für den Neubau Bruchhagenschule und die Sanierung der Blumlager Schule nicht ausreichen, werde die Stadt dafür gerade stehen, die fehlenden Mittel zur Verfügung zu stellen.

KONTAKT

Fragen, Anregungen, Kritik? Als Mitarbeiter der Stadt-Redaktion freut sich Gunther Meinrenken über Rückmeldungen unter Telefon (0514) 990-119.



KOMMENTAR

Genug Zeit

VON GUNTHER MEINRENKEN

Zu viel Zeitdruck, mit der heißen Nadel gestrickt, Planung ohne Gesamtkonzept – das sind die Vorwürfe, mit denen sich Oberbürgermeister Jörg Nigge und die Stadtverwaltung konfrontiert sehen, seit das Neue Rathaus bekannt gegeben hat, die Grundschuldlandschaft umgestalten zu wollen. Auf den ersten Blick mag die Kritik gerechtfertigt sein, auf den zweiten Blick muss man jedoch feststellen: Nigge macht genau das richtige und packt die günstige Gelegenheit beim Schopf.

Zum einen ist es nicht so, als würde die Stadt die betroffenen Eltern, Lehrer und Schulleiter überfahren. Bisher haben ein gutes Dutzend Info-Veranstaltungen zu dem Thema stattgefunden, deren Ergebnisse in die Planungen einfließen werden. Und man steht erst am Anfang der Planung, es bleibt noch genug Zeit, die richtigen Weichen zu stellen. Etwas für die pädagogischen Konzepte, nach denen der Schulneubau in Westercelle ausgerichtet werden soll.

Dass dies alles recht unvermittelt geschah, ist einzig der Tatsache zu verdanken, dass der Landkreis jetzt Platz für die Oberschule Westercelle braucht. Es stimmt: Es gibt keinen gemeinsamen Schulentwicklungsplan von Stadt und Landkreis. Aber es wäre in der Tat fahrlässig, so lange zu warten, bis alle Eventualitäten bedacht und alle pädagogischen Konzepte und Maßnahmen für einen sicheren Schulweg in hundertprozentiger Perfektion stehen. Denn dann hätte man zwar eine schöne Planung, aber kein Geld, diese umzusetzen. Oder anders gesagt: Von Zukunftsplanungen am Reißbrett wird die Celler Grundschuldlandschaft garantiert nicht modernisiert. Die Entscheidung muss jetzt fallen – bis zur Umsetzung wird noch genug Zeit vergehen, um eine vernünftige Planung auf den Weg zu bringen.

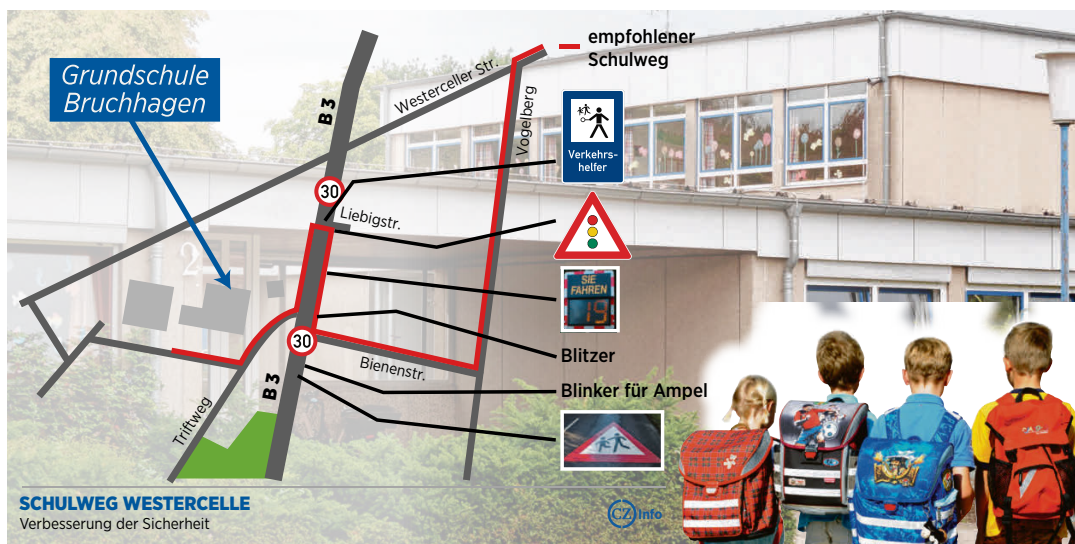
KURZ & BÜNDIG

Mit dem Fahrrad durch den Ortsteil

KLEIN HEHLEN. Der Ortsrat Klein Hehlen führt in diesem Jahr die Tradition der Ortsteilbegehungen fort. Gemeinsam mit Oberbürgermeister Jörg Nigge und allen Interessierten werden verschiedene Standorte Klein Hehlens per Fahrrad angesteuert. Los geht es am Mittwoch, 11. September, um 16.30 Uhr am Spielplatz an der Zugbrückenstraße. Von dort führt die Strecke zum Lkw-Abstellplatz. Weiter geht es über den Heidschnuckenweg. Dort sprechen die Teilnehmer über Themen wie das Aufstellen gespendeter Bänke, den Zugang zur Aller für Anlieger und Angler sowie die endgültige Wegeführung im Bereich Tribünenbusch. In der Kampstraße wird der Zustand des Parkplatzes beim ESV Fortuna in Augenschein genommen. Die Fahrt endet im alten Dorfkern.

Telefonprechstunde für Frauen

CELLE. Die Agentur für Arbeit bietet am 19. September in der Zeit von 9 bis 12 Uhr eine offene Telefonprechstunde für Frauen an, die ins Berufsleben zurückkehren wollen und sich noch nicht gemeldet haben. Ansprechpartnerin ist Jacqueline Schäfer-Pulst unter Telefon (0514) 961783. Die unverbindliche Beratung findet auf Wunsch auch anonym statt. Mögliche Gesprächsthemen sind drohende Arbeitslosigkeit, Weiterbildungswünsche oder der Wiedereinstieg nach einer Familienphase.



Oliver Knoblich / Grafik: Daniel Pracht / Montage: Norman Hesebeck

Sicherer Schulweg für Kinder östlich der B 3

Oberbürgermeister Nigge steht bei Eltern im Wort: „Mache alles, was Sie wollen“

WESTERCELLE. Für die Westerceller Eltern von Grundschulkindern, die östlich der Bundesstraße 3 wohnen, ist es der Knackpunkt bei der geplanten Zusammenlegung der Grundschulen in einem Neubau am jetzigen Standort der Bruchhagenschule: Wie sollen die Schüler sicher die viel befahrene Hannoversche Heerstraße überqueren? Auch im jüngsten Schulausschuss am Mittwoch spielte diese Frage eine wichtige Rolle. Oberbürgermeister Jörg Nigge kann die Bedenken der Erziehungsberechtigten, dass ihr Nachwuchs nun über eine Bundesstraße

gehen muss, gut nachvollziehen, und er will alles tun, um den Schulweg sicher zu gestalten: „Außer einem Tunnel oder einer Brücke mache ich alles, was Sie wollen“, steht er bei den Eltern nun im Wort.

In den vergangenen Wochen haben die Verkehrsplaner bereits erste Lösungsansätze präsentiert und auch schon wieder überarbeitet. Dazu Nigge: „Wir sind für Anregungen offen. Aber erwarten Sie nicht, dass wir vier Jahre im Vorfeld schon alles fertig haben. Das liegt in der Natur der Sache.“

Nach Stand der Dinge sollen die

Kinder östlich der B3 über den Vogelberg und die Bienenstraße an die B3 geführt werden. Von dort aus gehen sie zur Ampel Liebigstraße (die Zufahrt zum E-Center), wo sie die Hannoversche Heerstraße überqueren sollen. Die Ampelschaltung wird angepasst, Blinker weisen auf die Lichtsignalanlage hin. Umlaufgitter sollen hier den Gehweg von der Straße trennen. Zusätzlich soll der Überweg von Verkehrshelfern gesichert werden. Hier sind die Eltern gefragt, sich zu engagieren. Ein solches Konzept funktioniert allerdings auch schon an anderen Schulen in

Celle, etwa der Hehlentorschule, seit Jahren.

Von der Bienenstraße bis über die Liebigstraße wird eine Tempo-30-Zone eingerichtet. Zusätzlich werden Fahrbahnmarkierungen (Achtung Schülerüberweg) auf der Straße aufgebracht. Entlang der Strecke wird ein sogenanntes Dialog-Display, eine mobile Geschwindigkeitsanzeige, aufgestellt, die immer wieder verschoben werden soll. Und zu guter Letzt plant die Stadt zusammen mit dem Landkreis, etwa auf Höhe Bienenstraße einen Blitzler aufzustellen. (gu)